

dem Lande Israel nach Ägypten und von dort nach Babylon gewendet (s. o. S. 363 f. mit Anm. 15). Wozu also „für Babylon“ — das heißt doch wohl: für diese nicht mehr christlichen „Christen“ — die Freiheit des Amtes (*libertatem officii*) verteidigen, wenn Babylon sie bedroht, damit die Kirche gedemütigt und verwirrt (wiederum: *humiliata et confusa*), schließlich aber als Herrin erhöht wird³⁸⁾?

Zum *ordo ecclesiasticus* gehört aber auch derjenige, an den sich die dann folgenden Sätze ganz persönlich richten — falls hier nicht die Kirche selbst angesprochen wird; doch auch dann müßte sich der am Anfang und am Schluß des Brieftraktats angeredete Abt Gafridus zunächst betroffen fühlen: „Was kannst du denn anders tun, da es an dir nicht ist, die Waffen zu führen? Wenn du aber etwa *facto impetu* Befehl gabst, das Schwert zu ergreifen, so fürchte nicht viel, sondern ändre, berichtige das rasch; folge auch darin dem Herrn, der erst befahl (gemeint ist offenbar Luc. 22, 36: *Sed nunc . . . emat gladium*) und dann den Befehl änderte (Joh. 18, 11 zu Petrus: *Mitte gladium tuum in vaginam*; vgl. Matth. 26, 52), als hätte er damit ein Beispiel geben wollen, daß er etwas gebot, um es dann zu berichtigen. So also soll die Wahrheit auch jetzt in Schreiben der Kirche Petri sprechen wie einst zu Petrus selbst: Stecke dein Schwert in die Scheide! Denn nicht so ist für die Wahrheit zu kämpfen, sondern mit Gebet und Fasten in Erwartung der Hilfe von oben, die „mehr denn zwölf Legionen Engel schicken könnte“ — aber die Schrift muß erfüllt werden (Matth. 26, 53). Wenn die Wahrheit selbst, wenn Christus nicht mit Waffen verteidigt werden wollte, glaubst denn du deine Freiheit, so gerecht und gläubig sie sein mag, durch eine Legion Bewaffneter zu schützen? Tue, was du kannst, solange du es kannst, mit geistigen Waffen; kannst du damit nicht siegen, so harre aus (*subsiste*). Gott läßt den Widersacher herrschen, damit Sein Wort erfüllt werde. Weitere Jeremias-Verse (51, 8 und 9) geben die zuversichtliche Gewißheit und denen, die hören können, den klaren Rat, daß nach Babylon zu gehen ist, um dereinst in das „neue Jerusalem“ zurückzukehren, — „nicht zu der Freiheit, die du vorher hattest, die dir der König Babels nehmen konnte, sondern zu einer,

³⁸⁾ Fol. 138^{ed}: *Quid enim usque in finem preliari pro terrena substantia? quin immo non pro substantia, sed pro Babilone? Neque enim ordo ecclesiasticus ad aliud constitutus est quam ut pascat et instruat populum illum, qui dicitur christianus, sed iam non est, quia de terra Israel versus est in Egyptum et de Egypto in Babilonem, ita ut nulla pene sit sanitas* (gemeint: *sanctitas*?). *Ad quid igitur pro Babilone defendere libertatem officii, quam persequitur Babilon, ut, ecclesia humiliata et confusa, ipsa quasi domina elevetur in altum?*